

# Herbert Pese (1899 – 1943)

Dem Spezialisten für optische Probleme der Farbenlehre gelang es nach 1933 nicht, eine Anstellung im Ausland zu erhalten. 1943 wurde er in Auschwitz ermordet.

**H**erbert Pese forschte und unterrichtete an der Universität Breslau. Finanziert wurde er durch Gelder der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Obwohl Pese damit formal nicht unter das Berufsbeamten-gesetz fiel, verlor er wie andere in der gleichen Situation dennoch sein Stipendium. Damit war er neben Professor Fritz Reiche und der Privatdozentin Hedwig Kohn (siehe *Physik Journal*, November 2020, S. 36/37)<sup>1)</sup> der dritte Physiker, dessen Laufbahn an der Universität Breslau 1933 abrupt endete.

Herbert Pese wurde 1899 in Gleiwitz als Sohn eines Kaufmanns geboren, der ein „Damenputz-Spezialhaus“ betrieb, das er 1905 nach Breslau verlagerte.<sup>2)</sup> Pese durchlief dort die Schule bis zum Abitur (1919), studierte dann an mehreren Universitäten, zuletzt an der TH Breslau, wo er sich zwischen 1924 und 1926 bei Erich Waetzmann mit Membranen und der Analyse von akustischen Schwingungen beschäftigte.<sup>3)</sup> Am 25. Juni 1925 trat er der DPG bei, die er 1931 wieder verließ.<sup>4)</sup> 1927 wechselte er an das von Clemens Schäfer geleitete physikalische Institut der Universität Breslau, was mit einer Umorientierung zur Optik verbunden war.<sup>5)</sup> Schäfer verschaffte ihm bald ein Stipendium der Notgemeinschaft.<sup>6)</sup> Es entstanden mehrere gemeinsame Untersuchungen zur Farbmetrik, aus denen 1930 auch seine Dissertation „Beiträge zur Grundlegung und Anwendung der Farbenlehre“ hervorging.<sup>7)</sup> Bis zum Wintersemester 1932/33 leitete er als Assistent außerdem die praktischen Übungen für Studenten. Neben dem dabei erwiesenen pädagogischen Geschick attestierte Schäfer ihm bemerkenswerte technische Fähigkeiten, die sich bei der Anfertigung verschiedenster Geräte wie bei der Konstruktion eines neuartigen Farbmischgerätes zeigten. Das letztere sollte für ein neues Projekt über die Theorie der Farbempfindung eingesetzt werden und wurde von Erwin Schrödinger in einem Gutachten als geistreiche Erfindung gepriesen.<sup>8)</sup> Aber im Frühjahr 1933 zog die Notgemeinschaft die bereits erfolgte Bewilligung für ein Stipendium wieder zurück. Nach Laues Umfrage vom 10. Mai zur Situation der entlassenen Kollegen<sup>9)</sup> berichtete Schäfer ihm in einem persönlichen Gespräch, dass Pese „in dringende Not geraten“ war. Es ließ sich nicht so leicht ein Mitarbeiter finden, der „sich so für dieses etwas abgelegene Gebiet interessiert“. Laue leitete diesen Hilferuf weiter, aber ohne

## Im Gedenken

Mit Kurzbiographien soll Mitgliedern der DPG gedacht werden, die der Mordmaschinerie des NS-Staates zum Opfer gefallen sind. Zu den Hintergründen siehe den Artikel von Stefan L. Wolff, *Physik Journal*, November 2020, S. 29. Die Online-Fassung des vorliegenden Beitrags enthält ausführliche Quellenangaben.

### Herbert Pese

1899: geb. in Gleiwitz (Schlesien)

1924–1926 Studium an der TH Breslau

1930: Promotion an der Universität Breslau bei Clemens Schaefer

Bis 1933 Assistent am physikalischen Institut der Universität Breslau

DPG-Mitglied: 1925–1931

Erfolg.<sup>10)</sup> Pese hat dann den Apparat noch gebaut und getestet. Erst mehrere Jahre später konnte Schäfer einen Doktoranden für das Thema gewinnen. Dessen Publikation von 1938 stellte er eine Danksagung an Pese voran, in der es unter anderem hieß: „Äußere Gründe zwangen dann Herrn Dr. Pese, die weitere Untersuchung aufzugeben.“<sup>11)</sup>

Peses Name tauchte auf mehreren Listen von entlassenen Physikern auf, um deren Vermittlung ins Ausland man sich an verschiedenen Stellen bemühte.<sup>12)</sup> Sein Profil wies ihn nicht nur als Wissenschaftler, sondern auch als einen industrietauglichen Praktiker aus. Aber seine Forschung war sehr speziell ausgerichtet und hatte ihm keine internationale Vernetzung verschafft. Dazu fehlten ihm finanzielle Mittel, um die Arbeitslosigkeit auch nur kurz überbrücken zu können. So verdingte Pese sich zunächst für ein halbes Jahr als Waldarbeiter. Von Januar 1935 bis November 1938 arbeitete er für die Jüdische Gemeinde in Breslau in verschiedenen Bereichen als Lehrer. Er unterrichtete an der Schule, bot Kurse über „Naturwissenschaftliche Betrachtungen mit Experimenten“ und speziell für Auswanderer über Elektrotechnik an.<sup>13)</sup> Daneben betätigte sich Pese als Mathematik- und Physik-Repetitor für Staatsprüfungen und Dissertationen.<sup>14)</sup> Im Rahmen des Novemberpogroms von 1938 wurde er verhaftet und bis zum März 1939 im Konzentrationslager Sachsenhausen festgehalten.<sup>15)</sup> Es gelang ihm auch danach nicht, eine Anstellung im Ausland zu erhalten, denn „conditions just now are very difficult“ hieß es im Dezember 1938 seitens einer englischen Hilfsorganisation.<sup>16)</sup>

Über die folgende Zeit liegen keine Unterlagen vor. Der verwitwete 77-jährige Vater von Pese kam im August 1942 nach Theresienstadt und überlebte dort keine vier Wochen.<sup>17)</sup> Der unverheiratete 43-jährige Herbert Pese wurde am 4. März 1943 mit über 1400 Personen aus Breslau nach Auschwitz deportiert.<sup>18)</sup> Es ist nicht bekannt, ob er gleich ins Gas geschickt wurde oder zunächst noch Zwangsarbeit verrichten musste.

Stefan L. Wolff

Quellen und Erläuterungen

- 1) Jüdische Mitglieder, Physik Journal, November 2020, S. 36/37
- 2) Lebenslauf vom März 1939, MS. S.P.S.L. 336/3, Bl. 186, Bodleian Library Oxford, nun Abk: SPSL Pese. Vater Heinrich Pese: Identifikation durch Breslauer Adressbuch 1926, II. Teil, S. 500 mit derselben Adresse wie Herbert Pese laut DPG Mitgliederverzeichnis, Schmiedebrücke 43/45. Hinweis auf Geschäft des Vaters über S. Weissenberg, ebd., S. 742 „Damenputz-Spezialhaus. Inh. Heinrich Pese“. Fortführung seines Geschäftes aus Gleiwitz: Anzeige aus „Der oberschlesische Wanderer“, 77 (1905) Zweites Blatt, 7. Januar 1905: Anzeige eines Ausverkaufs von Heinrich Pese, Gleiwitz
- 3) Lebenslauf. Inhaltlich passt dies zu dem Übersichtsartikel *Erich Waetzmann*, Über die pondomotorischen Wirkungen des Schalles, Die Naturwissenschaften 16, 677 (1928)
- 4) Verhandlungen 3.6 (1925), S. 29. Vorgeschlagen durch Otto Wiener.
- 5) Lebenslauf
- 6) Englische Übersetzung eines „Zeugnisses“ von Clemens Schäfer, 17.11.1933, SPSL Pese, Bl. 184
- 7) Es handelte sich darum, Farben über eine Dreikomponententheorie mit den Unterscheidungsmerkmalen Farbton, Sättigung und Helligkeit zu definieren. Lebenslauf; Katalogeintrag der Staatsbibliothek Berlin weist dagegen den 23. Februar 1931 als Datum der Promotion aus. Demnach soll die Dissertation mit folgender Publikation verbunden sein (obwohl es sich um einen anderen Titel und eine gemeinsame Publikation mit Schäfer handelt): Zur Definition der Sättigung, Physikalische Zeitschrift 31, 720 (1930)
- 8) Englische Übersetzung eines „Zeugnisses“ von Clemens Schäfer; deutschsprachiges „Zeugnis“ vom 15.1.1935 ebd., Bl. 187; Bericht über Schrödingers Gutachten von Schäfer in englischer Übersetzung vom 9.9.1935, ebd., Bl. 181
- 9) *Stefan L. Wolff*, Entrechtet, verfolgt, vertrieben und ermordet, Physik Journal, November 2020, S. 29, hier: S. 30
- 10) Laue an Ehrenfest und Melchior, 26.5.1933, Johannes M. Burgers Papers, Manuscript Department University of Maryland
- 11) *Joachim Rosemann*, Farbmessung zur Prüfung des Schrödingerschen Linienelements der höheren Farbenmetrik, Annalen der Physik 424, 640 (1938), hier: S. 640

- 12) Beilage zu Rundschreiben von Ladenburg und Wigner an Kollegen, 14.12.1933, *Wolff*, Entrechtet, S. 32; Anlage zu Charles W. Edwards an Sommerfeld, 24.11.1933, HS 1977-28/A,75, Archiv Deutsches Museum München, Files der Society for the Protection of Science and Learning (SPSL) Oxford und Emergency Committee New York Public Library, b 101 f.34
- 13) Zeugnis Dr. Lux von der Beratungsstelle der Synagogengemeinde Breslau 8.11.1938, SPSL Pese, Bl. 185. Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt 13 (1936), Nr. 4, 29.2.1936, S. 10.
- 14) Lebenslauf
- 15) Dauer geschätzt angesichts der über Dritte geführten Korrespondenz. Nur kürzer dokumentiert in Liste Sachsenhausen, Zugänge, dort seit 15.12.1938, in Sachsenhausen Strength Report, United States Holocaust Museum; Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter nationalsozialistischer Herrschaft gibt für die Inhaftierung in Sachsenhausen 15.12.38-20.1.1939 an.
- 16) Es handelt sich um die Society for the Protection of Science and Learning (SPSL), die auch im März 1939 keinen besseren Bescheid geben konnte. Quellen: *Simpson* (SPSL) am 12.12.1938 und 24.3.1939, SPSL Pese, Bl. 190 und 193.
- 17) [www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/27330-heinrich-pese](http://www.holocaust.cz/de/opferdatenbank/opfer/27330-heinrich-pese)
- 18) Data base Yad Vashem; [www.tenhumbergreinhard.de/transportliste-der-deportierten/transportliste-der-deportierten-1943/index.html](http://www.tenhumbergreinhard.de/transportliste-der-deportierten/transportliste-der-deportierten-1943/index.html)

Web-Links

- *A. Pohlmann*, Von der Kunst zur Wissenschaft und zurück. Farbenlehre und Ästhetik bei Wilhelm Ostwald (1853 – 1932), Dissertation, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (2010), speziell Abschnitt 5.3.2.2, Kritik der Physiker: Kohlrausch, Schrödinger, Schaefer, Pese: [https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/7695/1/Pohlmann\\_Gesamt.pdf](https://opendata.uni-halle.de/bitstream/1981185920/7695/1/Pohlmann_Gesamt.pdf)
- Wissenschaftliche Arbeiten von Herbert Pese („Google Books“): <https://bit.ly/36fojly>
- Eintrag in der Deutschen Nationalbibliothek: <http://d-nb.info/gnd/128318740>

Arolsen Archives, Signatur 6311079292

**RED CROSS ENQUIRY/MESSAGE**  
NOTES KREUZ ANFRAGE/NACHRICHT

UKSB/O.N.A./L.H.

**ENQUIRER**  
ANFRAGER

Name/Zuname: The Society for the Protection of Science and Learning

First Names/Vornamen: \_\_\_\_\_

Date of Birth/Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Nationality/Nationalität: \_\_\_\_\_

Address/Adresse: Lensfield House, 39 Lensfield Rd. Cambridge England

Original Home Address (in the case of a Displaced Person):  
Heimatadresse im Falle von Auswanderung: \_\_\_\_\_

Relationship of Enquirer to Addressee/Verwandschaftsgrad:  
The enquirer desires news of the Addressee and asks that the following message should be transmitted to him.  
Der Anfrager wünscht Nachrichten vom Empfänger und ersucht die folgende Botschaft zu übermitteln.

**CORRESPONDENCE SECTION POLISH DESK**

**BROADCAST**

Date/Datum: 25.1.1946

**ADDRESSEE**  
EMPFÄNGER

Name/Zuname: Pese

First Names/Vornamen: Herbert

Date of Birth/Geburtsdatum: 7.12.93.

Nationality/Nationalität: German-Jewish

Place of Birth/Geburtsort: Gleiwitz

Single:  Married:  Widowed:  (Delete all irrelevant matter)  
Ledig:  Verheiratet:  Wittwer:  (Hier weglassen, was nicht zutrifft)

Profession/Beruf: Teacher at Jewish School Breslau

Last known address/Letzte Adresse: 10, Friesenstrasse Breslau Germany

March 31

The Addressee's reply to be written overleaf (not more than 25 words).  
Antwort umseitig (Hochstzul. 25 Worte).

FR31/46a

Die SPSL hat nach dem Krieg – wie so viele andere auch – über den Suchdienst des Roten Kreuzes das Schicksal derjenigen Wissenschaftler klären wollen, die sich hilfeschend an sie gewandt hatten. Hier das Formular für Pese.